

Leo Meier will «Doppelpower» in Schwanden alsbald umsetzen

Die Idee des Siegerprojektes von Kaspar Glarner, Andreas Bänziger und Leo Meier ist einfach: Turbiniertes Abwasser und das natürliche Gefälle der Schwandner Flussschleife sollen für klimaneutralen Wasserstrom sorgen.

Von Claudia Kock Marti

Visp. – «Aus 31 Projekten wurde als Sieger ausgewählt...» Der Walliser Staatsrat Thomas Burgener, Präsident der Regierungskonferenz der Gebirgskantone, macht es spannend an der Jahreskonferenz des Netzwerkes Wasser in Visp. Dann gibt er die Preisträger des Swiss Mountain Water Award 2007 bekannt. Gewonnen hat das Glarner Impulsteam von Kaspar Glarner und Andreas Bänziger, unterstützt von Leo Meier, Leiter der SN Energie in Schwanden.

«Ein Geschenk für Glarus Süd»

Der mit 50 000 Franken dotierte Preis sei auch ein «Geburtstagsgeschenk an die neue Gemeinde Glarus Süd im



Lösung vor der Tür: Leo Meier zeigt vor der SN-Zentrale in Schwanden die drei Ausläufe von turbiniertem Wasser, das nochmals genutzt werden soll.

Bild Claudia Kock Marti

Die drei Preisträger

Visp. – Der eigentliche Spiritus rector des Glarner Winnerteams ist Kaspar Glarner. Der 1936 in Schwanden geborene Bürger von Diesbach war lange Jahre als Lehrer in Zürich tätig. Glarner bezeichnet sich als «bekennenden Heimwehglarner» und «Rentner mit Zeit», der regelmässig im Heimatkanton zu Besuch sei.

Andreas Bänziger, 32-jährig, ebenfalls im Kanton Zürich wohnend, Jurist und Neffe von Kaspar Glarner, stand technisch und beratend zur Zeit. Er habe häufig Ferien im Glarnerland verbracht, so Bänziger.

Leo Meier, Leiter der Kraftwerke Sernf-Niederembach Schwanden, hat die an ihn herangetragene Idee, unterstützt von Kurt Luchsinger, ebenfalls SN Energie, sofort aufgenommen. (ckm)

Kanton Glarus», beglückwünscht Burgener die Initianten.

Kaspar Glarner strahlt. «Ich bin nur ein einfacher Schulmeister», richtet er sich an die rund 200 Tagungsteilnehmer aus den Bergkantonen. Mit Herzklopfen habe er am 20. März kurz vor Abgabeschluss mit Andreas Bänziger und Leo Meier die Projekt-eingabe gemacht. Er freue sich riesig, dass «die Leute aus dem Kleintal» den ersten Rang erreicht hätten.

Die Idee

In Schwanden fliesst das Wasser aus dem Sernftal in die Linth und von dort in einem grossen Bogen um einen Bergsturzkegel in Richtung Glarus. Das natürliche Gefälle dieser Flussschleife möchten Kaspar Glarner und Andreas Bänziger, zwei bekennende «Heimwehglarner», durch den Bau eines Stollens zur Produktion von klimaneutralem Strom nutzen. Die Projektidee geht von einem

Gefälle von knapp 40 Metern und einer geschätzten jährlichen Energieproduktion von rund 20 Gigawattstunden aus, was den Strombedarf von über 6000 Haushalten für ein ganzes Jahr decken würde.

Ohne neue Wasserfassung

Bemerkenswert sei, dass auf eine zusätzliche Wasserfassung und folglich auf die üblichen Bauwerke zur Entsandung und zur Sicherstellung der Passierbarkeit für Fische verzichtet werden kann, so Leo Meier. Das für den Kraftwerksbetrieb benötigte Wasser wird dereinst nicht aus dem natürlichen Flusslauf entnommen, sondern direkt von einer bereits bestehenden Kraftwerkzentrale bezogen, in den vorgesehenen Stollen geführt und – im Unterschied zu heute – knapp fünf Kilometer weiter flussabwärts in die Linth zurückgeleitet.

«Weil das Wasser auf diese Weise ohne grosse Eingriffe in die Natur gleich

zweifach genutzt werden könnte, haben wir unsere Idee Doppelpower getauft», erläutert Andreas Bänziger den Projektvorschlag.

Die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit des Kraftwerks wurde von Leo Meier bereits ein erstes Mal geprüft.

Vergleichbare Situationen nutzen

«Parallel dazu schlagen wir vor, weitere Flussschleifen in der Schweiz nach schlummernden Energiepotenzialen abzusuchen. «Wir sind überzeugt, dass eine Abklärung weitere ausbaufähige Situationen zu Tage fördert», führt Kaspar Glarner die zweite Stossrichtung aus.

«Die doppelte Nutzung des geschleibefreien Wassers ist sowohl aus betrieblicher, wirtschaftlicher als auch aus ökologischer Sicht sinnvoll», fasst Thomas Burgener die Meinung der Juroren des Swiss Mountain Water Awards gestern zusammen.